

Wohnungen für Wohlhabende

Informationen aus Hindenburger Zeitungen

Unlängst durchwanderte ich etliche europäische Städte und bewunderte mit Interesse, wie deren alte und neue Bebauungen aussehen. Dann kehrte ich zurück und vor mir liegt der Plan einer großen Siedlung. Auf der Internetseite des Stadtamtes lese ich: „Der Bau einer Siedlung für ca. 20.000 Einwohner, mit Schule, Krankenhaus, Hotel, Bürogebäuden, Konferenzzentrum, Dienstleistungsgebäuden und Golfplatz wurde gestern den Hindenburger Stadträten von der indonesischen Firma Ciputra und deren Partner - der Firma Premier Polska GmbH, im Verband der französischen Gruppe Les Nouveaux Constructeurs und seit 1972 auf dem europäischen Markt...“ vorgestellt.

Oho! Interessant! Also begann ich mit der Suche im Internet. Und was fand ich? Leider nicht vieles erbauliches... Wenn wir die Firmen Ciputra, Premier Polska GmbH und Les Nouveaux Constructeurs in Verbindung bringen, dann haben wir nur und ausschließlich das, was das Hindenburger Stadtamt auf seiner Internetseite schreibt. Nehmen wir also die Einzel-firmen getrennt. „Premier Polska“ tritt als Subjekt für das Bauvorhaben einer Siedlung bei Lods auf und wenn wir die Internetseiten der Gesprächspartner aufschlagen und denen glauben können, auch jenen die eine Wohnung suchen, dann stimmt hier etwas nicht. Die Firma verkauft schon Wohnungen, obwohl angeblich die Baugenehmigung noch fehlt. Und obwohl es für jedermann zugängliche Wohnungen, besonders für junge Menschen, sein sollen, dann ist deren Preis unvorstellbar hoch. Die einzige Zahl die ich finden konnte und von der Firma „Premier Polska“ angegeben wird, sind 5.400 Zloty pro m² für eine Wohnung im Erdgeschoss. Leicht nachgerechnet über 350.000 für eine Standardwohnung von 60 m². Zu diesem Preis kann man auch ein Haus bauen. Aber vielleicht gibt es junge Menschen, die diesen Preis zahlen wollen...

Weiter interessiert mich die Firma „Ciputra“. Aus Indonesien. Großer Gott! Dort werden doch Wohnungen unter ganz anderen Bedingungen gebaut. Und nirgendwo fand ich nur ein halbes Wort, dass nur ein einziges Haus annähernd unserem Klima gebaut wird. Ich fand auch nichts über die bisherige Zusammenarbeit dieser beiden genannten Firmen. Hoffentlich soll das nicht ein Hindenburger Experiment werden.

Unsere Stadt fällt oft voller Begeisterung auf „Unionsprojekte“ herein. Das sind keine bloßen Redensarten: die seit über 40 Jahren spukende Klinik Hindenburg-Gleiwitz (einige neue, außergewöhnliche Ideen in diesem Zeit-

raum, und die Effekte wie jeder sehen kann), nicht weit davon die in den Boden gestampften und einbetonierten Millionen in den „Wasserpark“. Vor einigen Tagen die folgende Information vom in der Stadt entstehenden „Wunderbahnhof“. Vor einigen Monaten hatten die Stadträte die Möglichkeit der Einsichtnahme in das Projekt der Siedlung in Kunzendorf, nur dass es bis heute bei diesem Projekt geblieben ist...

Und das interessanteste ist jenes, dass „(...) mit Schule, Krankenhaus, Hotel, Bürogebäuden, Konferenzzentrum, Dienstleistungsgebäuden und Golfplatz“ in unserer Stadt auch diese Siedlung entstehen soll. Also mit der Breithacke nach dem Mond greifen? Ein



Mitte April besuchte eine Gruppe von Germanistikstudenten aus Hindenburg OS die „Hindenburger Heimatsammlung“ in Essen (Foto: Eintragung in das Gästebuch). Diese Gruppe war im Rahmen einer Maßnahme der Bundesleitung der Landsmannschaft Schlesien fast eine ganze Woche im Haus Schlesien untergebracht, wo sich sich mit der deutsch-polnischen Nachbarschaft oder auch mit der Geschichte Schlesiens auseinandersetzen konnten. Diese Maßnahme wurde aus Mitteln der Bundesregierung finanziert. Die Seminarleitung hatte Joachim Karwoczik inne und Damian Spielvogel trug die Verantwortung für die Vorbereitung.

Krankenhaus - wahrscheinlich ein privates, denn in Kürze werden wir auf dem Gebiet unserer Stadt zu viele Betten haben (ein Krankenhaus steht bereits leer). Ein Golfplatz? Leider (und schade) sind wir kein Indonesien. Wer, na wer wird bei uns Golf spielen?! Hotels, jeder kann feststellen dass diese über den größeren Zeitraum keine Belegung haben (vielleicht deswegen, weil die Preise ein klein wenig zu westeuropäisch sind). Ein Konferenzzentrum, also das könnte vielleicht nützlich sein, aber könnte es sich selbst finanziell tragen, wenn wir nicht allzu viel zu bieten haben? Soll niemand versuchen mir einzure-

den, dass ein Golfplatz Menschen ins Zentrum anzieht... Diejenigen, die Golf spielen und sich das leisten können, fliegen nach Indonesien, weil bei dieser Gelegenheit dort herrliches Meer und 1000 andere Attraktionen vorhanden sind. Und... dazu noch Bürogebäude. Interessant, welche Firmen in Hindenburg „Bürogebäude“ suchen? Die frühere Firma „Temid“ kann ihre Büroflächen niemandem andrehen. Jetzt „Bürogebäude“? In einer Epoche, da jemand in Indien für eine Firma in Den Haag arbeitet oder ein Indonesier für das Call Center in New York... oder sagen wir in Wellington (das liegt in Neuseeland)? Natürlich in Heimarbeit an seinem Wohnort vor seinem Computer. Ich hoffe jedoch, dass wir auf viele im Text aufgeworfene Fragen in Kürze eine Antwort bekommen. Auch auf diese: ob und wie viel Geld für diese Investition aus dem Stadtsäckel fließen wird?

Ein Bericht von Brygida Kaczmarczyk, Chefredakteurin der Internetredaktion „Zabrze-Teraz“ (Zabrze-Jetzt).

Und zum gleichen Thema lesen wir im Hindenburger Monatsheft „Nasze Zabrze“ (Unser Zabrze):

Die Überschrift lautet: „Eine Stadt mit Golfplatz“. Zu Beginn werden die gleichen Firmen wie oben angegeben genannt. Dann folgender Text aus dem wir nur einige Auszüge bringen:

Diese Gesellschaften spezialisieren sich in der Realisierung von Gesamtobjekten mit Wohnhäusern und kommerziellen Gebäuden wie Bildung, Wirtschaft und Handel, in Indonesien, China, Vietnam, in europäischen Ländern und den USA.

Der Vorsitzende des Wirtschaftsrates beim Hindenburger Stadtamt Adam Kolodziejcki sagt dazu: Das Projekt wurde angeregt von Geschäftsmenschen unserer Stadt. Zwischen der Stadt und den Firmen gibt es viele Ähnlichkeiten, wenn nur diese, dass beide sich in der Welt der Konkurrenz entwickeln und funktionieren müssen. Ich bin der Meinung, dass

dieses Projekt der Stadt einen Anstoß und eine Entwicklungsrichtung geben wird.

Das Gelände für den Bau dieser Siedlung befindet sich zwischen den Ortsteilen Mikultschütz (Klausberg) und Rokittnitz (Martinau) in der Nachbarschaft der wichtigsten Zufahrtstraßen. Der Realisierungstermin für den Bau dieser Siedlung wird voraussichtlich 12 Jahre und die Kosten ca. drei Milliarden Zloty betragen. Die Entstehung eines neuen Stadtteiles, wie dieses Projekt vorsieht, schafft neue Arbeitsplätze für ungefähr 3.000 Menschen bei gleichzeitiger Entwicklung der lokalen Firmen.

K.F.